

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 35.

Dienstag den 4. Februar.

1868.

Bekanntmachung, den Besuch des neuen Theaters betreffend.

Zur Vermeidung bez. von Unglücksfällen und von Störungen der Vorstellungen ordnen wir hierdurch an:
1) Der Zutritt in das Theater sowie das Verlassen desselben durch die in den Durchfahrten befindlichen Thüren ist nur für die Wagen ankommenden und abgehenden Theaterbesucher gestattet, demzufolge haben
2) alle das Theater zu Fuß besuchenden oder verlassenden Personen **ausschließlich**, die in der nach Mittag zu gelegenen Haupt-
eintritte des Theaters befindlichen Ein- und Ausgänge desselben zu benutzen;
3) das Foyer darf nur während der Zwischenacte zum Ergehen und zur Conversation von den Theaterbesuchern benutzt werden.
Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das Publicum auch ohne Strafindrohung dieser Anordnung pünctlich Folge leisten und etwaigen Anweisungen der Aufsichtsorgane unweigerlich nachkommen werde. Widersetzlichkeiten werden unnachlässiglich von uns
sühndet werden. — Leipzig, den 3. Februar 1868.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung,

Der am 1. Februar d. J. fällige erste Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetze vom 18. December vorigen Jahres erlassenen Ausführungs-Berordnung vom 19. December dess. Jahres mit
drei Pfennigen von der Steuereinheit
entrichtet, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge von diesem Tage ab und
höchstens binnen 14 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, da nach Ablauf dieser
frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.
Leipzig, am 30. Januar 1868.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Taube.

Holzauktion.

Mittwoch den 5. Februar d. J., Vormittags von 9 Uhr an sollen auf dem diesjährigen Schlage in **Connewitzer**
Forst, in den sog. **Probsteinen** ca. 5¹/₂ **buchene**, 132 **eichene**, 24¹/₂ **rüsterne**, 9¹/₂ **erlene**, 2 **aspene** und ³/₄ **lindene**
Brennholzschichtklaftern, so wie 6¹/₄ **Klaster eichene Rugscheite** und 28 **Schock Reifstäbe** unter den im Termine an
Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 29. Januar 1868.
Des Rathes Forst-Deputation.

Wiesenverpachtung.

Die hinter dem botanischen Garten am Johannapark gelegene **Universitätswiese** von 20 Ader 274 □ R. soll zur Gras-,
heu- und Grummetnutzung auf die **sechs Jahre** 1868 bis mit 1873 an den Meistbietenden **verpachtet** werden.
Die Licitation findet **Sonnabend den 8. Februar d. J. Vormittags von 10 Uhr an** an Rentamtsstelle (im
Saalzimmer) statt und wird die Auswahl unter den Bietern so wie jede sonstige Entschließung vorbehalten.
Die Licitations- und Verpachtungsbedingungen liegen im Rentamte zur Einsicht aus.
Leipzig, am 24. Januar 1868.
Universitäts-Rentamt.
Graf.

Finanzieller Wochenbericht.

Die letzte Woche des Januar verlief ebenso monoton wie ihre
Vorgängerinnen. Die Ursachen der Schwäche der Berliner Börse
sind die alten. Von den abgelösten Dividendencoupons ist, un-
terhalb anderen Jahren, bisher nichts wieder eingebracht worden
und die Speculation scheint erst weitere Mehreinnahmen der Eisen-
bahnen abwarten zu wollen, ehe sie sich zu einer Bewegung ent-
schließt. Für die mit dem ungarischen Getreide-Export in Ver-
bindung stehenden Schienenwege sind fernere Mehreinnahmen als
zu erwarten, und namentlich für Januar, wo die durch die
Winterungsverhältnisse zurückgehaltenen Züge abgelassen wurden,
günstige Ziffern in Aussicht. In der preussischen Kammer
berathete der Handelsminister, daß er durch alle gesetzlichen Mittel
die Vermehrung der Eisenbahnen zu erzielen versuche. Gewiß
liegt dergleichen im Interesse der Allgemeinheit; nur kommt vieles
auf die Weise an, wie es geschieht. Niemand ist conservativer ge-
wessen als die Actieninhaber der altbewährten Eisenbahngesellschaften;
niemand läßt sich schwerer überreden, daß eine Erweiterung des
Unternehmens ohne Schaden oder auf die Länge der Zeit gar
vorteilhaft für dasselbe wäre. Indes ist nicht zu leugnen, daß
über die stattgefundenen Capitalvermehrungen der wirklich gut
betriebl. Bahnen, wie z. B. Anhalter, Potsdamer, Magdeburg-
Leipziger, Oberschlesische sich durchaus nicht nachtheilig erwiesen
haben, wenn sie freilich auch für die erste Zeit die relative Rente
herabsetzten. Zuletzt bilden doch die guten Eisenbahnactien immer
wieder die letzte Zuflucht der Speculation, nachdem sie sich bald
oder bald dort versucht hat. Zwar fehlt es nicht an einer reichen
Auswahl sogenannter leichter Eisenbahnactien, aber entweder sind

sie wenig versprechend (wie Aachen-Maastricht und Rhein-Nahabahn),
oder sie haben zu viele Rückfälle in ihrer Entwicklung (wie Nieder-
rheinische Zweigbahn), oder sie sind eben Zukunftsbahnen, also
noch im Bau begriffen. Von Letzteren möchte die rechte Ober-
uferbahn vielleicht noch zu den bessern gehören, obgleich sie mit
den niedrigen Tarifen der Oberschlesischen zu concurriren haben
wird. Die Schicksale der Meisse-Brieger verknüpfen sich in Zu-
kunft mit den projectirten westlichen Erweiterungen der Oberschlesischen
Bahn. Die Cosel-Oberberger, an sich krank, ist gegenwärtig durch
die ungarischen Getreidetransporte in Gunst gerathen. Einige
neuere Abrechnungen der Oberschlesischen mit österreichischen Bahnen
kommen auch ihr zu gut, wenn auch nur auf der kurzen Haupt-
strecke. Es ist ein eigenes Ding so ein Eisenbahnunternehmen.
Wie viel Illusionen scheitern oft dabei! Wie trügerisch beweisen
sich nicht oft alle Berechnungen! Sind doch oft viele Jahre nöthig
ehe eine Schienenstraße die entgegenstehenden, früher nicht geahnten
Rentabilitäts-Hindernisse zu überwinden vermag! — Berlin ist als
der Hauptmarkt für die russischen Eisenbahnobligationen anzusehen
und da derartige Papiere nun einmal für höher gelten und be-
deutende Zinsen abwerfen, so ist es kein Wunder, daß sie den
Eisenbahnactien eine gefährliche Concurrnz machen.

Es ist vorauszusehen, daß Rußland noch viele dergleichen
Emissionen in die Welt setzen wird, und so droht die Belastung
des Berliner Platzes mit ausländischen Werthen und deswegen
dessen Schwächung für einheimische Effecten immer stärker zu werden.
Abgesehen davon, macht es keinen angenehmen Eindruck, zu sehen,
wie das barbarische Moskowitzthum, das feindselig dem weit über-
legenen deutschen Elemente entgegentritt, von deutschen Märkten
das Geld für seine Erstarkung holt. Wenn französische Senatoren